Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 223. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Mittwoch, den 27. September Fernsprecher in Oerlinghausen Nr. 11. 1905.

)(Zur Stichwahl in Essen.

Morgen wird abermals eine Wahlschlacht im Kohlenrevier geschlagen; die beiden Heere des Zentrums und der Sozialdemokratie kämpfen um das Mandat. Es wird wieder ein gewaltiges Ringen werden, doch kann jetzt, nachdem sich die Situation geklärt hat, der Ausgang nicht mehr zweifelhaft sein: Das Zentrum wird siegen. Was werden die Nationalliberalen tun? Das war die Frage, die seit dem Hauptwahltage bis vorgestern in allen auf die Wahl bezüglichen Artikeln erörtert wurde. Nun ist sie beantwortet: Wie wir bereits gestern kurz mitteilen konnten, hat die nationalliberale Parteileitung in Essen endlich das hartnäckige Schweigen gebrochen. Sie richtete an die nationalliberalen Wähler folgende Aufforderung:

„Nach dem Ausfall der Hauptwahlen glaubten wir es jedem Einzelnen unserer Parteifreunde überlassen zu sollen, ob er bei der Stichwahl von seinem Stimmrecht Gebrauch machen will oder nicht. Wir sprechen aber die zuversichtliche Erwartung aus, daß diejenigen nationalen Wähler, welche sich an der Stichwahl beteiligen werden, nur so wählen, daß sie sich mit ihrer nationalen Pflicht nicht in Widerspruch setzen."

Dieser Beschluß wird von den 17 000 nationalb. Wählern vielleicht 3 000 veranlassen, für das Zentrum einzutreten. Rechnet man dazu die 2 000 Stimmen der Christlich-sozialen, die beschlossen haben, Mann für Mann den Zentrumskandidaten zu wählen, so würden die Zentrumsstimmen auf 39 000 anwachsen; um diese zu schlagen, müßten die Genossen schon 11 000 Stimmen hinzugewinnen, und das ist unmöglich, selbst wenn man annimmt, daß die auf dem äußersten linken Flügel stehenden Nationalliberalen trotz der Parteiparole rote Zettel in die Urne werfen.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" unterrichtet ihre Leser nur mit dem größten inneren Widerstreben von der Aufforderung der Parteileitung. Der Beschluß geht ihr offenbar wider die Haare. Ingrimmig schreibt sie:

„Dieser Beschluß zeigt ein großes Maß von Selbstverleugnung und Opfermut auf nationaler Seite; denn es galt gar manche Bitterkeit zu überwinden. Wenn Vorstand und Ausschuß der nationalen Partei sich nicht so mit ihrem Ansehen in die Bresche setzten, so würde das Zentrum keine 1000 Stimmen Zuzug erhalten haben. Denn die Erinnerungen und Gefühle von Jahrzehnten löschen nicht neun Tage aus, die zwischen Hauptwahl und Stichwahl liegend voll friedlichem Schalmeienklang sind. Ohne diesen Beschluß würde fast nichts von den Nationalen zum Zentrum kommen, wohl aber würden große Massen den Sozialisten als kleineres Uebel betrachten. Man kann dies nur verstehen, wenn man die Geschichte des Industriebezirkes kennt."

Ueber diese „Geschichte" schreibt die Kohlentante mehrere Spalten zusammen, die von einem maßlosen Haß gegen das Zentrum zeugen. U. a. heißt es da:

„Im Industriebezirk sind die Ultramontanen die Erzeuger, Paten und Nährväter der Sozialdemokratie gewesen."

Zum Schluß legt sich das Kohlenblatt auf's Prophezeien:

„Noch einmal haben die nationalen Parteien ihren Wählern empfohlen, das Zentrum zu retten. Es ist aber sicher, daß das Ueberlaufen der katholischen Arbeiter in das sozialdemokratische Lager nicht nur anhält, sondern sich beschleunigen wird; kein Rundreisen der Kapläne für die ultramontanen Blätter wird das verhindern, denn im Haushalt besteht die Frau das Blatt, aber der Mann wählt. Und wenn die Zentrumspresse fortfährt wie bisher, mit dem Mittel des Klosterhasses die nationalen Parteien zu bekämpfen, so wird die Katastrophe für das Zentrum im Jahre 1908 nicht zu vermeiden sein."

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 26. Sept. Amtliche Mitteilung. Die auf telegraphische Anfrage vom Generalleutnant v. Trotha aus Keetmannshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die vom Bureau Reuter aus Kapstadt, den 20. September, gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen deutschen Konvoi unweit Keetmannshoop frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder eine Fortnahme von Wagen und Munition hat nicht stattgefunden.

— Der ärztliche Direktor der Charité, Generalarzt der Armee Geheimer Obermedizinalrat **Schaper**, ist gestern gestorben.

— Handelsminister Möller erklärte, die **Hibernia-Konferenz** sei heute geschlossen worden. Die gepflogenen Verhandlungen stellten nur unverbindliche Pourparlers dar, da Vollmachten fehlten. Ein Endergebnis sei erst in einigen Wochen zu erwarten.

× **Die „Köln. Volksztg." und das Kolonialamt.** Die „Köln. Volksztg." gibt heute zu, daß die Anschuldigungen ihres Gewährsmanns gegen das Kolonialamt durch die halbamtlichen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." widerlegt seien und führt u. a. aus: „Unsererseits nehmen wir keinen Anstand auszusprechen, daß uns der Beweis für die Behauptung, die Vertreter der Kolonialabteilung hätten unrichtige Angaben gemacht, nicht erbracht zu sein scheint."

— Auf dem **freisinnigen Parteitag** in Wiesbaden wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Angesichts der von unserer Partei befürchteten Mißerfolge, die sich nicht nur in ungeheuren Geldopfern, sondern auch in schweren und schmerzlichen Verlusten an Menschenleben äußern, spricht sich der Parteitag gegen die Fortsetzung und Erweiterung des bisherigen Systems der Kolonialpolitik aus. Er erachtet es auch nicht als die Aufgabe des Reiches, durch Subventionen oder Garantien in den Schutzgebieten Eisenbahnbauten zu ermöglichen, für welche die wirtschaftlichen Voraussetzungen noch nicht vorhanden sind."

× Großrominten, 26. Sept. Minister v. Witte ist heute mittag 12½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Fürsten Eulenburg empfangen worden; beide fuhren in geschlossenen Automobil nach Jagdschloß Rominten. Witte wird dort vom **Kaiser** empfangen werden.

Oesterreich-Ungarn. + Wien, 26. Sept. Das **Abgeordnetenhaus** ist heute zusammengetreten. Der Saal und die Galerie sind stark besucht. Als der Präsident dem Ministerpräsidenten das Wort erteilte, ertönte anhaltender Lärm bei den Sozialdemokraten unter den wiederholten Rufen: „Abzug Gautsch!"

Frankreich. × **Ein neuer Kolonialskandal.** Der Petit Parisien veröffentlichte gestern Einzelheiten aus dem Bericht de Brazzas über die Verwaltung der Kongokolonie durch den **Generalgouverneur Gentil.** Danach wird Gentil von de Brazza u. a. beschuldigt, er habe sich Unregelmäßigkeiten bei der Erhebung der Kopfsteuer zuschulden kommen lassen und dem Kolonialministerium falsche Berichte über die Lage der Kolonie erstattet. Neben diesen Anschuldigungen enthält der Bericht de Brazzas noch eine Reihe von Enthüllungen von Grausamkeiten, die Gentil den Eingeborenen gegenüber angewandt habe. Weiber und Kinder der Neger seien in sogenannten Geiselagern eingepfercht worden, bis ihre Männer die ihnen aufgetragenen Arbeiten ausgeführt hätten. Gentil habe derartige Grausamkeiten nicht nur stillschweigend geduldet, sondern auch persönliche Grausamkeiten schlimmster Art begangen, er habe zahlreiche Eingeborene zu Tode peitschen und Negerweiber an den Füßen aufhängen lassen, bis der Tod sie von ihren Qualen erlöste.

Gentil, der selbst augenblicklich erkrankt ist, läßt durch seinen Inspektor erklären, daß de Brazza ihn verleumdet habe. De Brazza sei nach Französisch-Kongo gekommen, um dort unter allen Umständen eine Mißwirtschaft festzustellen.

Rußland. Nebogatow. General Stössel, der Befehlshaber von Port Arthur, wurde zuerst in den Himmel gehoben, um dann Gegenstand einer immer schärferen Kritik zu werden. Admiral Nebogatow, dem zweiten Kommandanten der Baltischen Flotte, die in der Tsuschimastraße vernichtet wurde, geht es umgekehrt. Er wurde öffentlich für einen Feigling erklärt und degradiert, Rang und Orden wurden ihm genommen; nun ersteht ihm ein Verteidiger. Im „Rasswet" bricht Sergei Sjolomin für ihn eine Lanze. Ohne weiteres wird man Sjolomin in einem Punkte recht geben: es ist nicht richtig, daß die Verteidigungsschrift Nebogatows geheim gehalten wird. Das widerstreitet, wie die „Petersburger Zeitung" bemerkt, nicht nur dem Recht auf die Kenntnis seiner Geschichte, das ein jedes Volk besitzt, sondern auch dem heiligen Recht der öffentlichen Meinung, Gerechtigkeit zu üben. Im übrigen bringt der Verteidiger Nebogatows aber nur Dokumente, welche die Kapitulation des Admirals verständlich machen, sie jedoch nicht entschuldigen. Er begründet seine Ausführungen auf die Erzählungen von Mitkämpfern, aus denen hervorgeht, daß Nebogatows Geschwader in hilfloser Lage war, daß überhaupt auf der Flotte der kriegerische Geist vollständig fehlte. Vor allem die letztere Feststellung ist interessant. Es heißt da:

„Roschdjestwenski wurde nicht geliebt, wohl aber fürchtete man ihn. Mit Entsetzen erzählt man sich von den harten Strafmaßregeln. Nebogatow nennen die Matrosen einen „leiblichen Vater", und er steht im besten Andenken bei ihnen. Todesurteile sind auf der Fahrt zum Schafott von Tsuschima allerdings auf den Fahrzeugen des Nebogatow'schen Geschwaders vollzogen worden, aber die Matrosen selbst erkennen an, daß man ohne diese Maßregeln vielleicht gar nicht so weit gekommen wäre! Alle fürchteten sich und wollten nicht zur Schlachtbank, alle waren überzeugt, daß sie dem Verderben entgegen gingen. Man fürchtete sich nicht nur deshalb, weil es in diesem Kriege überhaupt keine Begeisterung, ja nicht einmal ein Verständnis für den Zweck der Aufopferung gab, nicht nur deshalb, weil die Siege der Japaner eine Panik in den Gemütern entstehen ließen, sondern auch deshalb, weil sich die Matrosen täglich von dem schlechten Zustande der Schiffe überzeugten. Während der ganzen Fahrt war die Stimmung gedrückt, weil die Zukunft Entsetzen einflößte. Man braucht jetzt nicht mehr zu verhehlen, daß man auch auf dem zweiten und dritten Geschwader beständig Meuterei und Desertionen en masse befürchtete. Tag und Nacht wurde daher die Mannschaft, selbst wenn man vor Anker lag, an Bord behalten. Vor der Schlacht bei Tsuschima kam es zu einem Streit zwischen den Admiralen. Die Matrosen hörten davon und erzählen jetzt, daß Roschdjestwenski durchbrechen, Nebogatow aber auf einem Umwege nach Wladiwostok gelangen wollte. Kohle soll genug vorhanden gewesen sein. Die Matrosen sympathisieren mit Nebogatow: „Er hat mit uns Mitleid gehabt, wollte uns nicht in's Verderben führen." Aber es mußte doch geschehen.

Der Kampf selbst hat sich folgendermaßen dem Gedächtnis der Matrosen eingeprägt: Das Geschwader Nebogatows war umringt. Unsere Geschosse erreichten ihr Ziel nicht, die japanischen aber trafen alle. Man war offenbar dem Feinde preisgegeben, ohne die Hoffnung zu haben, ihm Schaden zufügen. Die stürmische See störte beim Schießen, die Geschütze wurden voll Wasser geschlagen, ein Geschütz platzte. Man hatte also die Alternative, sich zu ergeben oder sich auf die Japaner zu stürzen und Selbstmord zu begehen. Man sagt, Nebogatow hätte das letztere tun müssen, um die Ehre der Flotte zu wahren. Nebogatow ließ die weiße Flagge hissen. Welche Augenblicke inneren Kampfes zwischen der militärischen Pflicht und der Humanität er durchlebt hat — weiß er allein. Die Matrosen aber glauben, daß er sich nicht aus Feigheit ergeben hat: „Mit uns hat er Mitleid gehabt. Sich selbst hat er zugrunde gerichtet, die Mannschaft aber vom Tode errettet."

Schon während der Fahrt der Baltischen Flotte und auch nach ihrem Debâcle verlautete mancherlei über die unkriegerische Stimmung ihrer Mannschaft, daß der Zustand aber so kläglich war, wie er hier geschildert wird, übertrifft doch alle Vorstellungen. Man mag der Regierung einen tüchtigen Teil der Schuld hieran zumessen, es bleibt doch noch genügend übrig für Mannschaft und Befehlshaber. Die „Petersb. Ztg." sagt denn auch: „Wir können nicht sagen, daß uns die Erzählungen dieser Matrosen und die Gefühle des Referenten viel Respekt einflößten. Sie sind durch und durch unkriegerisch, und ein unkriegerischer Soldat ist ein zweckwidriges Jammerwesen."

× Petersburg, 26. Sept. Unterm 21. d. Mts. haben die russischen Vertreter im Auslande in einem Rundschreiben die Anweisung erhalten, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Einladung zum Zusammentritt einer **zweiten Friedenskonferenz im Haag** zu übermitteln. Außerdem erhielten sie den Auftrag, für den Fall, daß die fremden Regierungen die russischen Vorschläge annähmen, zu erklären, daß die Vorschläge der russischen Regierung sich auf eine Konferenz richten werden, deren Arbeiten nach ihrer Auffassung einen streng praktischen Charakter haben müßten; sie müßte hauptsächlich oder sogar ausschließlich die ernsten Fragen behandeln, die sich während des letzten Krieges erhoben haben und deren unverzügliche Lösung erforderlich sei.

+ Riga, 26. Sept. Fast jede Nacht werden hier Angriffe auf Polizeibeamte verübt. Gestern wurde ein Kosak, vorgestern ein Gefängniswärter ermordet.

Schweden-Norwegen. × Christiania, 25. Sept. Das in Karlstad zwischen den Delegierten Schwedens und Norwegens getroffene Abkommen ist heute nachmittag hier veröffentlicht worden. Es enthält die nachfolgenden Punkte: 1. Wegen der obligatorischen schiedsrichterlichen Entscheidung soll das Haager Schiedsgericht angerufen werden; die Fragen über die Unabhängigkeit, die Integrität und die vitalen Interessen der beiden Reiche sind von der schiedsrichterlichen Entscheidung ausgeschlossen. 2. Die neutrale Zone in Krieg und Frieden ist an der Grenze der beiden Länder festgesetzt und zusammen 30 Kilometer breit. Die innerhalb der Zone belegenen Befestigungen werden niedergelegt, doch werden die alten historischen Festungswerke der Festung Frederiksten und Ovarbjerget in nicht verteidigungsfähigem Stande beibehalten. Die Festung Kongsvingers wird unverändert beibehalten, doch darf sie nicht ausgedehnt werden. 3. Hinsichtlich der nomadisierenden Lappen bleiben deren Gerechtsame bestehen. 4. Im Transitverkehr verpflichtet sich jedes Reich, den Transport von Transitgittern nicht zu hindern oder zu erschweren. Zollvergünstigungen und andere Begünstigungen werden verabredet. 5. Die Vorschläge der Karlstader Delegationen über gemeinsame Binnenseen und Wasserläufe werden demnächst beiden Parlamenten vorgelegt.

Wenn dieser Entwurf von dem Reichstage beider Länder gebilligt ist, so wird unter der Bedingung, daß das Uebereinkommen in gebührender Form unterzeichnet ist, der schwedische Reichstag ersucht werden, schwedischerseits die Reichsakte aufzuheben und den König zu ermächtigen, Norwegen anzuerkennen. Nachdem die Anerkennung erfolgt ist, werden die Verträge in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Reichstage unterzeichnet. Ratifikation ist nicht notwendig. Nach Unterzeichnung der Verträge notifiziert Schweden sobald wie möglich die fremden Mächte über seine Anerkennung Norwegens als eines von der Union mit Schweden losgelösten Staates.

Die schwedischen Blätter äußern sich ziemlich reserviert über das Abkommen. Sehr erbaut ist kein schwedisches Blatt davon, aber man versucht vielfach, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Das ist ja auch unter den gegebenen Um-

ständen das Vernünftigste. Die norwegischen Blätter dagegen sind im allgemeinen zufrieden mit der Konvention. „Aften Posten", das angesehenste norwegische Blatt, schreibt: „Die Unabhängigkeit Norwegens haben wir gewonnen, und es wird uns glücken, dieselbe zu behaupten. Sie hat uns Opfer gekostet, die wir uns lieber erspart hätten; aber wie Prof. Fritjof Nansen schon ganz richtig erinnerte, wenn man von demütigenden Bedingungen für Norwegen spricht, vergißt man ganz, daß wir eine große wesentliche Bedingung gestellt haben, nämlich die Auflösung der Union."

Afrika. ✕ Deutsch-Südwestafrika. Die nach dem Gefecht bei Nubib am 13. September durch Major Meister eingeleitete Verfolgung ergab, daß der Feind nach allen Seiten auseinandergesprengt ist. Auf größere Banden ist man nicht mehr gestoßen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Das weitere Absuchen des Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Hereros, verloren hat. Auch wurden weitere 30 Pferde sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

⸗†⸗ Die Cholera.

Nach den neuesten Meldungen ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Epidemie im Erlöschen ist. Der „Staatsanzeiger" zeigte gestern nur noch drei neue Fälle und 2 Todesfälle an, heute braucht er weder einen neuen choleraverdächtigen Erkrankungsfall noch einen weiteren Todesfall zu melden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Castrop, 25. Sept. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizei- und Zivilpersonen kam es am gestrigen Abend. Der St. Laurentiusverein feierte im Saale des Gastwirts Schulte-Becker hierselbst ein geschlossenes Fest, wozu auch die behördliche Genehmigung erteilt war. Nach Verlauf von wenigen Stunden nahm jedoch die Feier den Charakter eines öffentlichen Festes an, indem auch fremde Personen gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes Zutritt erlangten. Der überwachende Beamte hob die Festlichkeit auf, und es mußten die anwesenden Personen, etwa 700, als sie nicht gutwillig den Saal verließen, zwangsweise entfernt werden. Der Polizeisergeant G. erhielt einen Schlag vor die Brust. Die Beamten, meint die „Tremonia", hätten vielleicht besser getan, wenn sie die Festfeiernden hätten gewähren lassen. Auf der Straße hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, von der die Beamten mit Steinen beworfen wurde. Mehrere Polizeisergeanten trieben mit blanker Waffe die Volksmenge auseinander. Sieben beteiligte Personen wurden verhaftet.

Gelsenkirchen, 25. Sept. Heute wurde die Frau Gunia mit Wunden tot in ihrem Bette aufgefunden. Die Verletzungen der Frau lassen darauf schließen, daß sie ermordet worden ist. Der Ehemann ist als der Tat dringend verdächtig festgenommen worden.

✕ **Essen**, 26. Sept. Die Essener sind um eine Sensation ärmer: Obergenosse Bebel kommt nicht; er hat „wegen Krankheit" abgeschrieben. Dafür wird noch im letzten Augenblick Rosa Luxemburg auf den Wahlkreis losgelassen.

Düsseldorf, 25. Sept. Als mehrere Kinder eines Restaurateurs gestern mit Streichhölzern spielten, entstand ein Brand. Die Flammen ergriffen einen 1½ Jahre alten Knaben und verbrannten das Kind so schwer, daß es seinen Verletzungen erlegen ist.

Köln, 26. Sept. Der Kaufmann Stein geriet gestern abend mit der Witwe Roerborn, zu der er nähere Beziehungen unterhielt, in Streit, in dessen Verlauf er mehrere Revolverschüsse auf die Frau abgab. Von einer Kugel tödlich in die Brust getroffen, wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Der Mann, der sich selbst auch mit dem Revolver einige nicht erhebliche Schußwunden beibrachte, kam in Haft.

Kalk, 25. Sept. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag vormittag 8 Uhr auf dem Kölner Bahnhof. Eine vom Bahnhof Kalk kommende Lokomotive fuhr auf dem Bahnübergang, da die Barriere nicht geschlossen war, in einen von Deutz kommenden Straßenbahnzug, der mit Schulkindern und Beamten dicht besetzt war. Der Triebwagen, sowie der Anhängewagen wurden vollständig demoliert. Eine Person ist tot, sieben sind lebensgefährlich verletzt. Das Unglück ist angeblich dadurch entstanden, daß der diensttuende Stationsbeamte die Ankunft der Lokomotive nicht gemeldet hat.

Unter den Schwerverletzten befinden sich der Monteur Wilhelm Steinzinger (Mülheim), der Eisenbahnbeamte Joseph Herdberg (Deutz), der Student Kirsch (Köln) und Lehrer Beckers (Kalk). Leichter verletzt sind: Wilh. Harkel, Gerh. Beyer, Gerh. Wichterich (sämtlich Köln), Gymnasialschullehrer Gießen-Stühlen (Deutz), Gymnasialschüler Biergans (Köln) und Kaufmann Rudolf Loesfert (Köln).

Düren, 26. Sept. Die große und bedeutende Feinspinnerei von Leopold Schöller in Huchen-Stammeln ist durch Feuersbrunst zum größten Teil in Asche gelegt. Das Feuer entstand durch Kurzschluß und griff so rapide um sich, daß die zur Hilfe herbeigeeilten vier Wehren fast machtlos waren. Der Neubau liegt in Trümmern, die großen Warenvorräte sind vernichtet. Der auf 1000000 Mark geschätzte Schade ist durch Versicherung gedeckt.

Aachen, 26. Sept. Eine Spielergesellschaft wurde heute nacht in dem Hause Wirichsbongardstraße 27, in dem eine Gastwirtschaft betrieben wird, polizeilich aufgehoben. Ein Kriminalbeamter hatte sich dort eingeschlichen und gab gegen 2 Uhr nachts den vor der Tür postierten Beamten ein Signal. In diesem Augenblick drangen ein Kommissar und 8 Schutzleute ein und überrumpelten die Gesellschaft, ungefähr 40 Personen, die dort wöchentlich 8—10000 Mk. verspielt haben sollen. Die Namen der Personen wurden festgestellt, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Aachen, 26. Sept. Vom Schöffengericht in Erkelenz war ein Privatbeamter zu 500 Mk. verurteilt worden, weil er einen Markscheider K. beleidigt hatte, u. a. durch die zu Dritten geäußerten Worte: „Nehmen Sie sich vor K. in acht, der ist falsch, er ist katholisch!" In der gestrigen Berufungsverhandlung lehnte sein Verteidiger den ganzen Gerichtshof wegen Befangenheit mit der Begründung ab, daß die Mehrzahl der Aachener Bevölkerung katholisch sei. Bei diesem Antrage verblieb er, obschon ihm vom Vorsitzenden erklärt wurde, die Mehrzahl der Mitglieder des Gerichtshofes sei protestantisch. Da der Befangenheitsantrag abgelehnt wurde, zog die Verteidigung die Berufung zurück.

Büren (Kr. Saarlouis), 25. Sept. Ein hiesiger übelbeleumundeter Mann, der aus einer Wirtschaft ausgewiesen wurde, kehrte zurück und feuerte drei Revolverschüsse in das Lokal, wobei er einen Steinbruchbesitzer verwundete. Die Gäste übten an dem Revolverhelden Lynchjustiz und prügelten ihn derart, daß er sofort mit den Sterbesakramenten versehen werden mußte.

Hannover, 25. Sept. Heute vormittag begann die Verhandlung gegen die beiden Lustmörder Büther und Paul. Es waren rund 100 Zeugen anwesend. Der Angeklagte Büther ist 1872 in Oberbuhl, Kreis Neuhaus a. O., geboren und gelernter Schmied. Der zweite Angeklagte ist der Schuhmacher August Paul von hier, geboren 1853 in Denkhausen, Kreis Holzminden. Beide Angeklagte sind wiederholt, u. a. auch wegen Sittlichkeitsverbrechen, bestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird den Angeklagten zur Last gelegt, zu Hannover durch vier bezw. drei Handlungen: 1. am 10. April 1905 gemeinschaftlich handelnd mit der 5jährigen Erna Schaare unsittliche Handlungen vorgenommen und durch eine weitere selbstständige Handlung die Erna Schaare vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben; 2. am 8. August 1901 a. Büther mit der damals 6jährigen Else Kassel unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben und b. beide Angeschuldigte gemeinschaftlich handelnd die Else Kassel vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Erste Staatsanwalt stellte den Antrag, wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit auszuschließen. Diesem Antrage widersprach Rechtsanwalt Dr. Edelstein mit der Begründung, daß die Oeffentlichkeit ein berechtigtes Interesse daran habe, die Vorgänge des Verbrechens kennen zu lernen. Namentlich während der Vernehmung der Angeklagten würden interessante und nicht sittlich anstößige Tatsachen sich ergeben, die man seiner Ansicht nach der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten dürfe. Das Gericht beschloß, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen und beschloß weiter, die Vertreter der Presse ebenfalls ausnahmslos von der Teilnahme an der Verhandlung auszuschließen.

Unverzeihlich

würde es sein, noch länger zu zögern, das Abonnement auf diese Zeitung für das 4. Quartal (Oktober, November und Dezember) bei der Post zu erneuern. Alle Postanstalten, Briefträger, unsere Agenten und Boten wie auch die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Wer das achtseitige Illustrierte Sonntagsblatt zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung ausdrücklich angeben.

Aus dem Regbz. Minden.

-p- **Bielefeld**, 27. Sept. Stadttheater. Der „Vielgeprüfte" von Wilhelm Meyer-Förster. Der Verfasser des Heidelberger Studentenlustspiels „Alt Heidelberg" hat uns ein neues Lustspiel beschert, in dem er das glänzende Elend des Referendarentums in satyrischer Weise schildert. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Verfasser an manchen Stellen einen gesunden Humor zeigt, doch steht das Werk ganz gewiß nicht auf der literarischen Höhe, wie das eingangsgenannte Lustspiel. Damit soll nicht gesagt sein, daß der „Vielgeprüfte" nicht ein lachbereites Publikum befriedigen könne. Im Gegenteil, der größte Teil des Publikums kam bei der gestrigen Aufführung nicht aus dem Lachen heraus. Die Darbietung war flott und exakt. Herr Härting als der vielgeprüfte Referendar, Rauch und Frl. Kahlenberg als dessen Gemahlin teilten sich mit Herrn Sandhage als Stadtrat Bokemann in den Erfolg des Abends. Fräulein Margreiter zeichnete die dralle Amme recht derb und kräftig.

Bielefeld, 27. Sept. Ravensberger Spinnerei. Die Direktion hat einem Aktionär auf seine Anfrage unterm 14. September mitgeteilt: Die Flachsspinnereien arbeiten in diesem Jahre unter etwas günstigeren Verhältnissen wie im Vorjahre; wir hoffen deshalb etwas mehr Dividende verteilen zu können wie im Vorjahre. Damals betrug die Dividende 2 pCt., wozu 31000 Mk. dem Spezialreservefonds entnommen wurden.

+ **Bielefeld**, 27. Sept. Wie gelange ich in den Besitz einer durch Testament angefallenen Erbschaft? Wenn der Testator, d. h. derjenige, der das Testament gemacht hat, tot ist, nimmt einer der nächsten Angehörigen den Totenschein und beantragt bei dem Amtsgerichte, welches das Testament verwahrt, die Eröffnung des Testamentes. Dann setzt das Amtsgericht einen Termin an und in diesem wird das Testament eröffnet, jedoch muß der Hinterlegungsschein zurückgegeben werden, d. h. derjenige Schein, den das Amtsgericht dem Testator als Quittung über den Empfang des Testaments gegeben hat. Wer ein Privattestament in Besitz hat, liefert es nach dem Tode des Erblassers ebenfalls an das Gericht ab, welches dann die Eröffnung vornimmt. Der Antragsteller haftet für die Kosten der Testamentseröffnung. Die Erben erhalten Abschriften des Testaments, die mit Vermächtnissen Bedachten Nachricht. Der Erbe (oder die Erben oder einer der Erben) erbittet sich eine Ausfertigung des Testaments. Eine Abschrift bekommt auch das Erbschaftssteueramt.

✕ **Bielefeld**, 26. Septbr. Strafkammer. Die Wilderei scheint in den Waldungen des Fürsten zu Rheda in voller Blüte zu stehen. Heute handelte es sich um den Kötter Ernst Feldmeier von Herzebrock, der beschuldigt war, am 25. Juni d. J., einem Sonntage, in der Jagd des Fürsten zu Rheda die Jagd durch Schlingenstellen ausgeübt zu haben. Am 24. Juni d. J. fand der Leibjäger Pieper in dem Walde des Fürsten von Rheda zwei Rehschlingen aufgestellt. An dem niedergetretenen Grase konnte man deutlich erkennen, daß der Wilderer von der Wohnung des Feldmeier kam. Der Jäger legte sich nun in der Nähe der Schlingen auf die Lauer. Etwa gegen 1 Uhr mittags erschien der Angeklagte mit einem Begleiter neben dem ausgetretenen Wechsel und machte sich mit der einen Schlinge zu schaffen. Als ihn der Jäger zur Rede stellte, erklärte er, daß er Elsternester suche. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung förderte noch zwei weitere Rehschlingen zutage, die im Bettstroh versteckt waren. Heute behauptete der Angeklagte, daß er habe Krähennester suchen wollen. Der Gerichtshof schenkte allen diesen Angaben keinen Glauben und verurteilte ihn wegen des Schlingenstellens zu einer Geldstrafe von 300 Mk. ev. 30 Tagen Gefängnis. Die Schlingen werden eingezogen.

+ **Gütersloh**, 26. Sept. Mit dem heutigen Tage konnten vier Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Es sind die Herren Ueckmann, Walger, Gronemeier und Schröder. Letzterer war leider durch Krankheit gehindert, an der Jubiläumsfeier teilzunehmen. Nach einer kurzen Uebung am Turme der neuen Kirche, die in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Mangelsdorf und des Magistrates ausgeführt wurde, traten die Mitglieder der Wehr auf dem Platz vor dem Rathause an. Herr Bürgermeister Mangelsdorf hielt eine kurze Ansprache an die Kameraden und überreichte den vier Jubilaren zur Erinnerung an ihre 25jährige Dienstzeit eine Auszeichnung, bestehend in einer Medaille mit der Inschrift „Für 25jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr."

□ **Rastholte**, 27. Sept. Bereits seit Jahren erwies sich die hiesige Pfarrkirche als viel zu klein und überfüllt. Der im Novbr. 1902 hier angestellte Herr Pfarrer Aldejohann hat diesen Uebelstand sofort erkannt und unter Zuziehung des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeinde-Vertretung einen Erweiterungsbau der Kirche in die Wege geleitet. Der durch den Baumeister Herrn Vehle in Lippstadt zu diesem Zwecke entworfene Plan fand sofort Genehmigung, nicht nur im Kirchenvorstande, sondern auch bei der Königl. Regierung und beim General-Vikariat. Rasch und ohne besondere Mühe wurden alle sich weiter einstellenden Hindernisse überwunden und der fragl. Erweiterungsbau, bestehend in einem neuen Seitenschiff, bereits im Frühjahr d. J. durch Submission an den Baumeister Herrn Becker in Neuenkirchen vergeben.

Die Arbeit war nicht leicht, weil mehrere Pfeiler, die das Gewölbe der alten Kirche trugen, entfernt und durch neue ersetzt werden mußten. Die Arbeit, die zum größten Teil von hiesigen Arbeitern ausgeführt wird, scheint mit Umsicht geleitet zu werden, da keinerlei Unfälle bekannt wurden. Die Fertigstellung wird jedoch noch längere Zeit in Anspruch nehmen, trotzdem daß die Arbeit flott voran schreitet. Hoffentlich wird die Arbeit, wenn möglich, noch mehr beschleunigt, damit vor Eintritt strengerer Kälte wenigstens Fenster und Türen angebracht werden können. Schon jetzt hat man den Eindruck, daß unsere Kirche bedeutend an Größe und Schönheit gewinnt.

Wiedenbrück, 21. Sept. Ueber eine „neu eröffnete Kunstanstalt" wurde dem „Bielef. Gen.-Anz." von Herrn Baumeister G. Reyscher zu Bielefeld im Interesse unseres heimischen Kunstgewerbes folgendes geschrieben: „In der Märznummer der Monats-Korrespondenz für Mitglieder des Evangelischen Bundes beschäftigt sich ein Artikel mit der neu eröffneten Kunstanstalt für die Einrichtung evangelischer Kirchen, angegliedert an das Bauamt Bethel der Bodelschwingh'schen Anstalten. Man geht durchaus nicht zu weit, wenn man diesen Artikel an dieser Stelle als Reklameartikel der allerschlimmsten Art bezeichnet. Er ist geeignet, dem nicht nur in Bielefeld, sondern auch in Rheda und Wiedenbrück blühenden Kunst-Gewerbe, das sich einen Weltruf in der Herstellung stilvoller romanischer und gotischer Kirchenutensilien erworben, schweren Schaden zuzufügen, da es als minderwertig dargestellt wird. Sollten die kunstverständigen Leiter des Zentral-Kunstgewerbe-Museums in Düsseldorf, die diesem Gewerbe ihre eifrige Förderung angedeihen lassen, weniger von Kirchenbaukunst verstehen, als der Verfasser des Artikels? Und wenn der Vorstand des Bundes deutscher Architekten, dem viele im Kirchenbau erfahrene Baukünstler angehören, bei seiner Tagung in Kassel im Mai d. J. eine energische Abwehr der von dem Bauamt Bethel entfalteten Tätigkeit beschlossen hat, dann müssen die Kunstleistungen dieser Anstalt doch wohl anfechtbar sein. Man wird annehmen müssen, daß diese Kunstanstalt lediglich im Interesse der Bodelschwing'schen Anstalt wirken soll und nicht im Interesse des deutschen, speziell des heimischen Kunstgewerbes. Man wird privaten, sogenannten Kunstanstalten, wie sich der Verfasser des Artikels ausdrückt, kaufmännisches Interesse und schablonenhafte, fabrikmäßige Herstellung vorgeworfen. Daß die Bethel'sche Anstalt etwas Besseres zu liefern vermag, daß sie kein Geschäftsinteresse hat, soll sie noch erst beweisen. Anzeige und Reklameartikel sind nur so abgefaßt, daß der Eindruck erweckt wird, als fertige die Anstalt in eigenen Ateliers die Gegenstände an. Sie besitzt aber gar keine eigenen Werkstätten und verfügt auch gar nicht über ein technisch geschultes Personal, sondern hat nur ein Zeichenbureau für diese Gegenstände, wie jeder Architekt. Sie kann alle empfohlenen Gegenstände nur in privaten Werkstätten anfertigen lassen und ist daher nicht einmal in der Lage, Garantien für eine gute handwerksmäßige Ausführung zu bieten. Nun heißt es in jenem Artikel: „Auf diesem Wege wird man zwar nicht plötzlich einen neuen Stil finden, was unmöglich ist, wohl aber wird man zu Ergebnissen gelangen, die als im besten Sinne neues, als der künstlerische Ausdruck unserer Zeit gelten können!" Da muß man doch fragen: „Hat der leitende Architekt auf Bethel mit seinem Uebertritt zur evangelischen Kirche etwa eine besondere Fähigkeit erworben, mit der ihm von früher her geläufigen Fertigkeit im Anwenden von romanischen und gotischen Formen etwas neues zu schaffen, besseres wie andere Architekten?" Da lehrt ein Blick in die von der Kunstanstalt herausgegebene Vorlagensammlung, daß wohl der Wunsch hierzu vorhanden sein mag, die Tat aber versagt. Die vorgeführten Gegenstände lassen auch nicht die Hoffnung zu, der Erfinder derselben würde einmal imstande sein, über das allgemein übliche Maß künstlerischer Betätigung sich empor zu schwingen. Soll ferner zu einer gesunden Kunstpflege ein Gehilfenpersonal gehören, das zum größeren Teil aus Kranken zusammengesetzt ist, die in der Bodelschwingschen Anstalt Zuflucht gesucht und gefunden haben? Den Satz: mens sana in corpore sano wird Herr von Bodelschwingh trotz aller Liebe zu seinen Kranken nicht aus der Welt schaffen. Im Interesse gesunder Kunstpflege und der heimischen Werkstätten muß daher auf diese Anpreisung erwidert werden, daß die neue Kunstanstalt (ohne Werkstätten) nicht allgemeinen Interessen, sondern nur dem Vorteil der Anstalt Bethel dient. Sie ist ein weiteres Glied in der Kette der Bestrebungen dieses Bauamtes, durch die Empfehlung von Geistlichen sich ein Monopol zu verschaffen in der Ausführung von Kirchen- und Gemeindebauten. Im allgemeinen Interesse und um wirklicher Kunstpflege zu dienen, hat daher der Bund deutscher Architekten bei seiner Tagung in Kassel zu diesen Bestrebungen Stellung genommen und wird sich bemühen, das Publikum über die unter falscher Flagge segelnden Anpreisungen aufzuklären."

Minden, 26. Sept. Im benachbarten Jößen geriet die Frau des Landwirts Gellmeyer in das Getriebe eines Göpelwerks. Sie wurde einige Male herumgeschleudert und konnte nur als gräßlich verstümmelte Leiche hervorgezogen werden.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 27. Sept. Vor einigen Tagen kam das Mädchen des Gastwirts H. W. hier, das die Schweine in dem etwas dunklen Stalle gefüttert hatte, mit der Meldung zurück, daß sich im Stalle „weiße Ratten" aufhielten. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß eine fette Sau, die man in nächster Zeit schlachten wollte, 8 Ferkel geworfen hatte, die munter im Stalle umherſprangen.

Delde, 27. Sept. Ramesohl & Schmidt Akt.-Ges. Das verflossene Geschäftsjahr 1904/05 erbrachte nach 19127 M. (i. V. 19087 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 125386 M. (99220 M.), der wie folgt verwendet werden soll: 4172 M. (3810 M.) zur Reserve, 9854 M. (8477 M.) als Tantième, 60000 M. = 8 pCt. Dividende (6 pCt.) auf 750000 M. Aktienkapital und 51360 M. (41942 M.) als Vortrag für neue Rechnung. In seinem Bericht bemerkt der Vorstand, daß der Geschäftsgang im verflossenen Jahr ein befriedigender war und die Nachfrage eine recht lebhafte. Der Umsatz sei daher ein großer gewesen. Die allgemeinen Unkosten sind reduziert worden, da eine bislang im Ausland unterhaltene Filiale von den bisherigen Leitern käuflich übernommen ist. Von dem Aktienkapital im Betrage von 1 Mill. Mark sind 250000 M. noch nicht eingezahlt. In der Bilanz betragen die Kreditoren 144291 M. (85487 M.). Das Akzeptkonto beläuft sich auf 102300 M. (150000 M.). An Kassa und Wechsel stehen 13403 M. (15184 M.) zu Buche und 197810 M. (203131 M.) sind an Debitoren vorhanden. Die Vorräte haben sich von den vorjährigen 200118 M. auf 268522 M. erhöht. Der Reservefonds enthält 18791 M. (14961 M.), darunter ist ein Delkrederekonto von 15000 M. (wie im Vorj.) vorhanden. Die Abteilung Wien steht mit 182555 M. zu Buche.

Hiltrup, 26. Sept. Pater Provinzial Linckens schreibt dem „Münsterischen Anzeiger": Während meiner Anwesenheit auf Neu-Pommern, das ich erst Ende März ds. Js. verließ, entdeckte einer unserer Missionare auf einer Expedition im Innern eine schwarze Masse, die auf der Erde eine lange Strecke verbreitet lag. Wir probierten einen Teil der mitgebrachten Probe und fanden, daß sie ein vorzügliches Brennmaterial bildete. Ohne die Entdeckung weiter bekannt zu machen, schickten wir eine Probe zur Untersuchung nach Sydney. Das Resultat lautet nicht auf Steinkohle, sondern auf Braunkohle bester Qualität. Die nächste Post wird mir voraussichtlich wohl näheres hierüber bringen. Bis dahin unterlasse ich es, den Ort usw. der Entdeckung näher zu bezeichnen.

Vermischtes.

— **Mainz**, 25. Sept. Der in der verflossenen Nacht auf einen Posten verübte Anfall hat großes Aufsehen erregt. Der Posten stand vor dem Pulvermagazin an einem Außenfort und wurde von der Ablösung mit schweren Verletzungen am Kopfe aufgefunden. Das Seitengewehr und das Gewehr fehlten, ebenso aber auch eine der scharfen Patronen. Es ist also anzunehmen, daß der Posten einmal geschossen hat und dann überwältigt wurde. Ganz unbegreiflich erscheint die Angabe des erst heute zum Bewußtsein gekommenen Verletzten, daß die Angreifer zwei Soldaten gewesen seien.

□ **Berlin**, 26. Sept. Die Strafkammer des Landgerichts II verurteilte den Grafen Pückler-Klein-Tschirne wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, begangen durch eine vom Grafen Pückler am 13. Dezember in Bernau gehaltene Rede, zu 600 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten wegen desselben Vergehens drei Monate Gefängnis beantragt. Pückler, der schon wiederholt ohne jede Entschuldigung zum Termine nicht erschienen war, wurde durch den uniformierten Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Klein-Tschirne vorgeführt.

— **Berlin**, 26. Sept. Nachdem die Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaften mitgeteilt hatten, daß sie beschlossen hätten, den Streik fortzusetzen, erließen die Gesellschaften eine Erklärung, worin es heißt, sie seien zu ihrem Bedauern gezwungen, am 30. September nachmittags ihre Fabriken zu schließen. Die Erklärung wird in den beteiligten Werken morgen durch Anhang bekannt gemacht.

— **Berlin**, 28. Sept. Das Schwurgericht des Landgerichts II verurteilte den Ingenieur Franz von Kobylinski aus Posen, der am 4. April den Farmbesitzer Walter Zipplitt aus Rostock im Duell tödlich verwundete, sodaß dieser starb, wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgange zu vier Jahren

Festung, wovon 5 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden. Von den Mitangeklagten Polizeitierarzt Goetze, Kandidat der Tierarzneikunde Kogel, Polizeitierarzt Poeppe, Regierungsbaumeister Petersen, Student Langrich und Ingenieur Friedenshagen, die beschuldigt sind, als Mitglieder des Ehrenrates Kobylinski Beihülfe geleistet zu haben, wurden Kogel und Friedenshagen freigesprochen, die übrigen zu je 9 Monaten Festung verurteilt.

— **Halle a. S.**, 25. Septbr. In Schafstädt wurde durch einen verseuchten Brunnen eine Typhusepidemie verursacht. Bis jetzt sind 18 Personen erkrankt.

— **Mannheim**, 25. Sept. Gestern mittag fand im Beisein sämtlicher Behörden die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel statt für den Erfinder des deutschen Fahrrades, Frhrn. v. Drais, an dessen Geburtshause, der jetzigen Hochschule für Musik.

— **München**, 25. Septbr. In Frauenneuharting fand in der letzten Nacht ein regelrechtes Haberfeldtreiben statt, woran sich etwa 60 vermummte Personen beteiligten. Das Treiben galt dem dortigen Ortsgeistlichen.

— **Ludwigshafen**, 26. Sept. In der vergangenen Nacht schlug der Arbeiter Reib in einem Anfalle von Geistesstörung seine Frau und sein Kind mit einem Beil nieder und spaltete beiden den Schädel.

— **Görlitz**, 25. Sept. Als Mörder ihres eigenen Kindes wurden in vergangener Nacht auf dem Bahnhofe in Görlitz der 28jährige Mittelschullehrer Hoose aus Weißwasser und seine 18jährige Braut Jenny Greiner verhaftet. Hoose hatte das neugeborene Kind seiner Braut in einem Gasthofe zu Weißwasser lebend in die Senkgrube geworfen, wo es starb. Das Paar wollte nach Zürich flüchten und führte Cyankali mit sich.

— **Breslau**, 26. Sept. In dem russischen Grenzorte Modrzejew wurden um Mitternacht durch Brandstiftung neun Scheunen mit voller Ernte eingeäschert.

— **Lille**, 26. Sept. Der von Ostende um 5 Uhr abends abgegangene Expreßzug ist auf der Grenzstation Monsceron auf belgischem Gebiet entgleist. Zwei Reisende sollen getötet und 17 Personen verwundet worden sein.

☐ **Ein englisches Urteil über die Japaner.** Das englisch-japanische Bündnis hat einen englischen Professor, James L. B. Scherer, nicht gehindert, über die politischen Freunde im fernen Osten ein Buch zu veröffentlichen, in dem er, nach dem „Athenaeum", zu einem schonungslos harten Urteil kommt. Professor Scherer gibt natürlich, wie dies jeder tun muß, zu, daß der japanische Charakter auch seine guten und edlen Züge hat, die Tapferkeit, die Treue, die Lebhaftigkeit, die Gründlichkeit und die Selbstbeherrschung, wozu auch noch die Höflichkeit hinzuzusetzen wäre. Aber er fährt fort: „Die beiden Krebsschäden am nationalen Charakter sind eine tief eingewurzelte Unredlichkeit und eine vollständige Sittenlosigkeit; jeder der beiden Züge würde genügen, das Leben eines jeden Volkes zu zerstören. Japan ist der einzige zivilisierte Staat, der Schacher mit der Prostitution treibt, die als Einnahmequelle einer Steuer unterworfen ist, und der den Mädchenhandel duldet. Japan ist auch noch eins der seltenen Länder, wo das Wort Lüge keinen Vorwurf bedeutet, sondern eher als ein scherzhaftes Kompliment gilt. Die Doppelzüngigkeit maskiert sich unter dem „japanischen Lächeln". Außerdem verdirbt eine ekelhafte Einbildung die Sitten des Volkes. Es gibt indessen in Japan hervorragende Männer, die wohl befähigt sind, die nationalen Untugenden zu erkennen. So wird das Wort eines japanischen Richters zitiert, daß sein Land nur sehr oberflächlich in die abendländische Kultur eingedrungen wäre und daß es dringend nötig wäre, ihm einigen Idealismus beizubringen."

— **Anarchosozialistisches Programm.**

§ 1. Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen und in der Erkenntnis, daß alle zurzeit bestehenden Parteien wert sind, daß sie zugrunde gehen, haben Herr Dr. Friedeberg und sein Stammtisch eine neue Partei gegründet: Die Anarchosozialistische.

§ 2. Parlamente sind Quatsch. Wir verschmähen es, mit der bürgerlichen Gesellschaft zusammen zu arbeiten. Da es momentan aber keine andere Gesellschaft gibt, werden wir überhaupt nicht arbeiten.

§ 3. Marxismus ist Quatsch.
§ 4. Militarismus ist Quatsch.
§ 5. Religion ist Quatsch.
§ 6 und 7. Ueberhaupt ist alles Quatsch.
§ 8. Wir sind Idealisten.
§ 9. An Stelle der Logik müssen die Bomben treten. Logik ist Quatsch.
§ 10. Alle festgenagelten Programme führen zur Unterdrückung der Willensfreiheit. Daher ist auch unser Programm Quatsch.
§ 11. Es wird fortgetrunken. (Jugend.)

— **Warnung.** Nach einem Erkenntnis des Hamburger Landgerichts ist die künstliche Fabrikation von Portwein in Deutschland straflos. Leider wird der Genuß dieses Kunstweines aber nicht straflos sein, sondern mit einem greulichen Katzenjammer gebüßt werden müssen.

Das diene zur Warnung für alle, die in übermütiger Stunde vom alten Korn zum Portwein übergehen wollen; den gelehrten Hamburger Richtern aber sei der Genuß ihres einheimischen Portweines angelegentlichst empfohlen. (Kladd.)

— **Verwandlung.**

Und als der Krieg die Männer fraß,
Gab's wen, der hinterm Ofen saß
Verzagt in seinem Häuschen:
— Zar Nikoläuschen.

Der Friede kam nun in die Welt.
Da geht, als wie ein rechter Held,
Aus seinem Kämmerchen heraus:
— Zar Nikolaus.

Die Flotte hin, kaput das Heer,
Und Petersburg sah ihn nicht mehr.
Es war in seinem Häuschen:
— Zar Nikoläuschen.

Auf Regen folgte Sonnenschein,
Jetzt ist die Hose wieder rein,
Es flicht sich einen Lorbeerstrauß:
— Zar Nikolaus.

Die Schande ward zum hohen Ruhm,
Die Feigheit ward ein Heldentum,
Ein Löwe ward das Mäuschen:
— Zar Nikoläuschen.

Er wird nun wieder — etwas spät —
Der Führer, Kriegsherr, Majestät,
Hält Reden und teilt Orden aus.
O Nikolaus!

Peter Schlemihl im „Simplizissimus".

Letzte Drahtnachrichten.

× **Madrid**, 27. Sept. Jung-Alfons von Spanien läßt wieder einmal von San Sebastian aus verbreiten, daß er sich bald und zwar mit einer englischen Prinzessin aus dem Hause Battenberg verheiraten wolle. Die Hochzeit solle gleichzeitig mit der der Infantin Maria Teresa und des Prinzen Ferdinand von Bayern stattfinden. — Zum Heiraten gehören bekanntlich zwei, und es ist fraglich, ob es der Battenbergerin „gut genug" ist, die Werbung des zweimal abgewiesenen Freiers anzunehmen. Auf jeden Fall ist es, der event. Blamage wegen, nicht besonders klug von Alfons, in alle Welt hinauszupoaunen, welches Mädchen er heiraten will, ehe er bestimmt weiß, daß er keinen Korb bekommt.

+ **Manila** (Philippinen), 27. Sept. Ein Teifun suchte die Stadt heim. Das Eingeborenenviertel wurde zerstört. 8000 Filipinos sind obdachlos, 2 wurden getötet, über 200 verwundet.

Briefkasten.

Herrn G. Oelde. Die musikalischen Leistungen waren zwar im allgemeinen recht mittelmäßig, aber allzu viel können Sie in Oelde doch auch nicht verlangen. Wir haben nur hervorgehoben, daß das Publikum sehr befriedigt war, und das schien doch aus dem stürmischen Beifall, der zu zahlreichen Zugaben Veranlassung gab, hervorzugehen. — Eine nachträgliche Hinrichtung des Orchesters scheint uns nicht am Platze zu sein.

Wetteraussichten.

Am 28. Sept.: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, mildes Wetter mit etwas Regen. Strichweise Gewitter.
Am 29. Sept.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, mildes Wetter mit etwas Regen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Fr. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jh. Beier: Joseph Hellerhoff in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Heidenhoff in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Kloberstraße 1.

Standesamt Bielefeld.

Vom 18. bis 23. September sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Geschäfts-Reisender Rudolf Wünsche. Kaufmann Max Schneider. Maurer Wilh. Lipps-Heins. Zahnarzt Johann Voß. Eisendreher Ferdinand Girmus. Schneider Heinrich Mischendahl. Tischler Wilh. Meyer. Arbeiter Otto Wallhaus. Schlosser Paul Bengs. b. Töchter: Werkführer Hermann Rösler. Arbeiter Karl Tönsmann. Tischler Friedrich Wibbing. Tischler Karl Rust. Schlosser Paul Colberg. Arbeiter Herm. Jacke. Arbeiter Rudolf Misse. Schmied Franz Borchers. Arbeiter Simon Müller. Arbeiter Wilhelm Krangmann. Postschaffner Gottlieb Reinhardt. Eisenbahnassistent Ernst Avenarius.

Gestorben: Prakt. Arzt Dr. med. Sanitätsrat Adolf Bertelsmann 62 J. Fabrikaufseher Friedrich Siegel 61 J. Kaufmann Albert Borenkerf 57 J. Rohprodukthändler Heinrich Schürmann 54 J. Arbeiter August Miekamp 50 J. Fuhrmann Heinrich Stockhecke 48 J. Arbeiter Joseph Zolemicky 40 J. Verwitwete Tischler Becker, Auguste geb. Walther 55 J. Ehefrau Rentner Dannenbaum, Johanne geb. Poggenpohl 50 J. Irmgard Siebert 11 M. Hildegard Gutzeit 4 M. Herta Gösling 4 M. Helene Lauks 4 M. Wilhelm Risse 2 M. Wilh. Bollmer 1 M. Grete Schmidt 1 M. Grete Oelmann 1 M. Karl Stemmer 9 T. Aufgefundene totgeborene Knabenleiche.

Aufgeboten: Bäckermeister Wilh. Schlichthaber, Dorotheenstr. 26 und Wilhelmine Schnathaum, Oesterweg. Tischlermeister Heinrich Güntenhöner, Siechenmarschstr. 43 und Johanne Heitmann, Weststr. 39. Buchbindermstr. Herm. Bronner, am Markt 13 und Johanne Schnur, Ritterstr. 8. Bäckermeister Adolf Kuhlmann, Wertherstr. 58 und verwitwete Schuldiener und Schneider Buschmeyer, Margarete geb. Siefahn, Postgang 3. Reisender Wilhelm Brinkmann, Teichstr. 58 und Auguste Friedrich, Jouenbeckerstr. 61. Kommis Emil Weber, Siegfriedstr. 90 und Luise Konrad, Spinnereistr. 5. Kaufmann Emil Schlünkes, Münster i. W. und Johanne Klein, Zimmerstr. 16. Schriftsetzer Hugo Schwers. Rolandstr. 24 und Johanne Knippschild, Schildesche. Korrektor Paul Franz, Alsenstr. 20 und Emilie Oehlmann, Weststr. 3. Stellmachermeister Jakob Schieber, Herforderstr. 48 und Wilhelmine Kampmann, Ummeln. Lehrer Ferdinand Rittmeister, Marktstr. 8. und Maria Bonschott, Neumarkt 14. Handelsmann Joseph Felix, Nordfeld 12 und verwitwete Arbeitsinvalide Prokesch, Anna geb. Macjac, Brackwede. Tischler Paul Koch, Huckarde und Maria Bergmann, Spiegelstr. 13. Maler Heinrich Rapp, Göbenstr. 41 und Eva Linßen, Hermannstr. 35. Schneider Heinrich Temme, Rohrteichstraße 38 und Minna Hollmann, Große Kurfürststraße 36. Schneider August Ottofülling, Holländischestr. 4 und Wilhelmine Schwake, Rolandstr. 34. Stuckateur August Kamp, Rohrteichstr. 58 und Luise Schmidt, Heimweg 19. Maurer Gust. Hennig, Luisenstr. 33 und Luise Helmerding, Detmolderstr. 24. Eisendreher Emil Walkenhorst, Mühlenstr. 8 und Anna Mienfendiek, Oldentrup. Eisendreher W. Klemme, Sieker und Hulda Heitbrink, Elbeutrupperweg 61. Schlosser Theodor Boggenklas, Petristr. 21 und Wilhelmine Oedke, Gütersloherstr. 24. Arbeiter Heinrich Rixe und verwitwete Arbeiter Sielemann, Auguste geb. Lohmeyer, beide Finkenstraße 28. Arbeiter Gustav Brockmann, Rohrteichstr. 4 und Emma Johanning, Oelmühlenstr. 3. Arbeiter Karl Elges, Heeperstr. 50 und Luise Meier, Breitestr. 37. Arbeiter Wilhelm Strunk, Siegfriedstr. 19 und Emilie Dreisvogt, Wittekindstraße 43. Lackierer Emil Bentrup, Teutoburgerstr. 6 und Karoline Menke, Ehlentr. Weg 22. Postbote Wilh. Bergmann, Osnabrückerstraße 46 und Anna Miller, Oberwallstr. 4. Handlungsgehülfe Emil Eickmeyer, Rohrteichstr. 48 und Luise Sandt das. 50a.

Verehelicht: Eisendreher Julius Lösing und Anna Voßmerbäumer. Bäcker Albert Feldkord und Paula Blaschke. Arbeiter Heinr. Stüwe und Auguste Strunk. Eisendreher Carl Mahr und Auguste Gröbel. Schlosser Franz Müller und Bertha Baumgart. Arbeiter Ferdinand Krahn und Auguste Stupch. Klempner Hermann Stavemann und Anna Lenoir. Buchbinder Heinr. Wehmeier und Auguste Schlüter. Schlosser Otto Hähn und Johanne Rudolf. Arbeiter Wilhelm Weinke und verw. Lackierer Höner, Hanne geb. Obermeier. Kaufmann Friedrich Röhl und Pauline Mesters. Gerichtsassessor Dr. Heinrich Spaarmann und Elwira von der Mühlen. Friseur Gustav Baumgarten und Elisabeth Honerkamp. Geschäftsführer Otto Bente und Margarete Lübke. Tanzlehrer Anton Weinzierl und gesch. Kutscher Ballunweit, Eleonore geb. Meyer.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 9. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus, Zimmer Nr. 31,

drei an der Reichspoststraße gelegene Bauplätze

des früheren Gasanstaltsgrundstückes, etwa 340, 375 und 418 qm groß, öffentlich für das Meistgebot verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan werden im Termine bekannt gegeben werden und können vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 18. September 1905.

Der Magistrat. Toerner.

Wir haben eine größere Partie

Abfalldünger

abzugeben.

Der Dünger enthält bis 2% Stickstoff, ca. 4% Phosphorsäure und eignet sich vorzüglich zum Unterpflügen.

Preis 70 Pfg. pro Zentner ab unserer Fabrik.

Carl Steinhoff & Co.,
Chem. Fabrik, G. m. b. H., **Senne I.**
Kontor: Bielefeld, Cavalleriestr. 14.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten der städtischen Badeanstalten werden für die Zeit vom 1. Oktober 1905 bis 31. März 1906 wie folgt festgesetzt:

1) Städtische Badeanstalt, Gütersloherstraße 20.

Schwimmbäder für Männer:

vormittags	nachmittags
von 7—8½ Uhr,	von 6—8 Uhr,
von 11—1 Uhr,	jeden Sonnabend von 5—10 Uhr,

Schwimmbäder für Frauen:

von 8½—11 Uhr,	von 3—4 Uhr,
	jeden Dienstag außerd. v. 8—9 Uhr,
	jeden Sonnabend von 3—5 Uhr.

Wannenbäder für Männer und Frauen:

von 7—1 Uhr,	von 3—8 Uhr,
	jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

Kassenschluß ½ Stunde vor den festgesetzten Endzeiten. — An Sonn- und Festtagen ist die Anstalt geschlossen.

2) Städtische Brausebäder.

Herforderstraße 8, Siechenmarschstr. 10, Webereistr.—Ecke Mühlenstr.

vormittags	nachmittags
Wochentags: von 8—1 Uhr,	von 2—8½ Uhr,
	jeden Sonnabend bis 10 Uhr.
Sonntags: von 7—9 Uhr.	

Kassenschluß: 20 Minuten vor den festgesetzten Endzeiten. — An jedem Montag sind die Anstalten geschlossen.

Bielefeld, im September 1905.

Der Magistrat.



Wohnhaus u. Bauplätze.

Mein an der Cappeler Chaussee, in der Nähe der Artilleriewerkstatt, vis-à-vis Wirtschaft Rüsing, neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus nebst Stallungen und schönem Garten steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bauplätze in jeder Größe sind auch dort zu haben.

Lippstadt, S. Israel.
Cappeltor 1.

Schildesche!

Für Schildesche suchen wir einen rührigen

Agenten.

Expedition der „Bielefelder Volkszeitung" in Bielefeld.



Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's | Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Für sofort gesucht ein solider

Fuhrmann,

der schwere Stämme aus dem Walde fahren kann. Bei genügender Leistung Mk. 3,50 Tagelohn.

F. & L. Langenbach,
Dampfsägewerk, Lünen.

Erster

Fuhr- u. Ackerknecht

auf sofort gesucht. Gedienter Kavallerist od. Artillerist bevorzugt.

Frau Pellengahr,
Haus Geist bei Oelde.

Suche für Anfang Oktober einen zuverlässigen, kath. jungen Mann gegen hohen Lohn bei Familien-Anschluß als

Knecht.

Holtkotte, Landwirt,
Frohlinde, Kreis Dortmund.

Suche auf sofort oder später einen kräftigen

Müllerlehrling.

Franz Schnittker,
Dampf- und Wasser-Mühle,
Lippborg in Westf.

1 Schuhmachergeselle

auf sofort gesucht von
Joh. Niehaus,
Beckum, Roggenmarkt No. 3.

Ein Fuhrknecht

für leichtes Fuhrwerk per sofort gesucht.
Julius Krieg, Auf dem Schnee bei Herford.

Bessere Familie von 3 Personen sucht möglichst bald ein

braves Mädchen,

welches waschen kann. Lohn 16 Mk. pro Monat, nach 3 Monaten 20 Mk. Offerten und Zeugnisabschriften an Klara Montufet, Lüttich, Quai Marcellis 6 (Belgien). Nähere Auskunft erteilt Fr. Büdeker, Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Köchin suche bis spätestens 15. Okt. eine angehende

Köchin,

welche Lust hat, sich in Hotelküche weiter auszubilden.

Hotel Jürgens,
Bochum.

Suche auf sofort oder später ein aus der Schule entlassenes

Mädchen

für leichte Hausarbeit und Ausgänge. Gute Behandlung wird zugesichert.

Frau G. Bussmann,
Telgte, Bahnhofstr.

Zu Mitte Oktober oder 1. November wird ein properes, kathol.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für einen kleinen besseren Hausbalt gesucht in Lippstadt. Selbiges muß schon in besseren Häusern gedient haben.

Frau H. Pehle,
Lippstadt.

Für sofort zwei zuverlässige

Arbeiterinnen

gesucht.

B. Linnemann & Co., Oelde.

Für eine größere Oekonomie im Kreise Lippstadt ein

1., 2., 3. u. 4. Knecht,

sowie ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu Martini d. Js. gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen unter Nr. F. 2761 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Tüchtige

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Cementfabrik Elsa
Neubeckum.

Einige tüchtige

Zimmerleute oder Bauschreiner

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

Jos. Fischer, Ennigerloh.

Ein jüngerer

Ackerknecht

bei Familienanschluß zum 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Sämtliche Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion,

wie: **Uebergangs-Mäntel, Golf-Capes, Frauen-Umhänge u. -Paletots, Damen-Plüsch-, Astrachan- und Eskimo-Jackets und -Paletots, Kinder-Jackets und Capes** in allen Grössen,
sind vom einfachsten bis elegantesten Genre in reichster Auswahl eingetroffen.

Geschmackvollste Ausführung! — **Anerkannt billigste Preise!**

Allerneueste Kostüm- u. Kleiderstoffe.
Modernste, abgepasste **Blusen.**
Buckskins und Paletot-Stoffe
in grosser Auswahl.
Abgepasste Hosen u. Anzüge
in allen Dessins.

Flanelle in allen Farben und Qualitäten.
Jaquarddecken in Wolle u. Baumwolle.
Lama- und Plüsch-Echarpes in reichster Auswahl.
Fertige Damen- und Kinder-Schürzen
in Alpacca und Siamosen.
Trikot- und gefütterte Glacé-Damen- und Herren-Handschuhe
in allen Grössen.
Cocos-, Plüsch- und Linoleum-Läuferstoffe. Plüsch- und Linoleum-Vorlagen.
Sämtliche **Unterzeuge**
in besten preiswerten Qualitäten.

B. Pott-Wiegard, Oelde.

Stadttheater
Bielefeld.
Mittwoch, den 27. Sept. 1905:
Demetrius.
Drama in 5 Akten. Mit Benutzung des Schillerschen Fragments von H. Laube.
— Anfang 7½ Uhr. —
Donnerstag, 28. Sept. 1905:
Rose Bernd.
Schauspiel in fünf Akten von G. Hauptmann.

Theater-Mäntel
neueste Façons.
F. Buddeberg,
Bielefeld.

Ehr-Rotwein
Burgunder
übertrifft alle and. deutsch. Rotweine durch Fülle u. Bukett, ist als Tisch- u. als Stärkungswein, für Kranke, spez. Zucker- u. Magenkranke und Rekonvaleszz. gleich schätzenswert. Originalweine aus eig. best. Weinbergen v. Ahrweiler u. Walporzheim offer. ins Freigo v. 60 Pf. an p. Fl. od. p. Lit. im Fass. — Preislisten frei.
Peter Mazrath Wwe. & Sohn
Weingutsbesitzer, Ahrweiler 17.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel
Platten Kopierrahmen
Papiere Chemikalien
Schaalen Fertige Lösungen
etc. etc. — Katalog gratis.
E. Illigens, Germania-Drog.,
Beckum,
Weststr. 1. Telephon 43.

Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Roh- u. Korbgeflechte
liefert man direkt u. billigst, gegr. 1861. Eine Verkaufsstelle resp. Niederlage ist nicht vorhanden. Sorge d. Reisegepäcks, ob Verpackung mit 10% Rabatt ab. brauner Zeitaufwand. Wir bitten.
Julius Treiber, Crimmitschau 352.

Käse.
10 Pfd. Limburger-Käse, schöne, reife Ware, zu Mk. 3,50 incl. Porto versendet gegen Nachnahme
Molkerei Benninghausen i. W.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppelgereinigten neuen Federn, bessere Betten 15, 18, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 25, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 67
Gröbt. Spezial-Bettfedern-Geschäft Deutschl.

Prima alte
Zementfalzziegel u. Zementrohre
sowie harte, scharfkantige
Schwemmsteine
hat abzugeben
Herzfelder Zementwaren-Fabrik.
Hildenhagen & Cie.

Loewen Drogerie
Schmierseife, weiß, 17 u. 18 ₰
Schmierseife, braun, 14 u. 17 ₰
Soda, . . 3 Pfund 10 ₰
= 10 Sorten Seifenpulver, =
Sodex, Waschholz etc.
C. Huick, Oelde.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Lilienmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
Verkaufsstelle bei:
August Nahrmann, Oelde,
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.

Man verlange nur
Stemker's „Diesda" ½ „Record"
Seifenpulver
mit Zugaben.
Ueberall zu haben!

300 Stück Zigarren
— tadellose Qualität —
für **10.— Mk.** franko
unter Nachnahme.
Engelbert Bartels, Oelde.

Hühnerringe,
rot, grün, schwarz, weiß, bei
W. Schwinn, Beckum.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenerwerb b. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung etc. Näheres Erwerbszentrale Frankfurt a. M. 3.

Eine Bäckerei
zu mieten ges. zwecks später. Kaufs. Off. u. O. P. 1451 bef. **A. Rolof, Münster i. W.**

Der Gesamt-Auflage unserer heutig. Nummer liegt ein Lotterie-Prospekt der Firma **F. Hayen & Co.** in **Arnheim a. Rhein** bei.

Inventur-Ausverkauf!
Sämtliche bei der Inventur
zurückgesetzten Waren
als:
Schürzen, bunte Tischdecken und Läufer, Gardinen, wollene Hüllen und Hauben, Jagdwesten, Wollsachen für Kinder, Unterzeuge, Handschuhe, Gürtel, Bänder u. viele andere Modeartikel
werden während der nächsten Tage zu den denkbar billigsten Preisen ausverkauft.
Gebrüder Mattenklott,
Lippstadt.

Landw. Schule zu Stromberg.
Internat.
Der Unterricht beginnt am 27. Oktober d. Js. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der
Direktor Armbrustmacher.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie
10 705 Geldgewinne im Betrage von 337,800 Mk. Zahlbar ohne Abzug.
— Hauptgewinne von —
100,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000 Mark etc.
Zwei Ziehungen und zwar am 9. u. 10. Oktober und 30. u. 31. Oktober 1905.
An der 2. Hauptziehung nehmen alle Lose teil, auf die — bei der ersten Ziehung kein Gewinn gefallen ist. —
Lose für beide Ziehungen gültig
Ganze Lose 5.— Mk., Halbe Lose 2.50 Mk.
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra) sind zu haben in der
E. Holterdorf'schen Buchhandlung,
Oelde.

Mühlen-Verkauf.
Eine Windmühle mit Dampfbetrieb, 20pferd. lieg. Kessel u. Maschine, verbunden mit Frescherei, Gatter und Kreissäge, alles in bestem Zustande, mit sehr guter Kundschaft und in einer sehr korn- und holzreichen Gegend des östlichen Münsterlandes, steht unterhändig wegen Sterbefalls u. Krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ausgesuchte Kartoffeln,
rote sowie **Magnum bonum,** habe billigst abzugeben.
Wilh. Frieling, Oelde.

Braungetigerte Dogge
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Bernard Schulte,
Beckum, Oktor 42.

Erhielt neue Zufuhren in:
Saatroggen, Saatweizen,
kleinen deutschen u. dicken englischen.
Ferner gingen ein:
diverse Ladungen
Ammoniak-Superphosphate
7×9, 5×10, 3×10,
sowie **Thomasmehl**
18 und 19 %.
Aug. Franz Pott,
Oelde.

Verkauf einer Besitzung.
Die der Witwe Bolsenkötter gehörende, an der Bühlstraße hierselbst belegene Besitzung, bestehend aus einem
Wohnhause und Garten
ist billig zu kaufen.
Nähere Auskunft erteilt
F. Runte, Beckum.

Eine schöne Wohnung
im 2. Stock meines Hauses steht zu vermieten.
Joseph Wulff Wadersloh.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Dienstag, den 26. September 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,40, Hafer 13,50. Essen: Weizen 17,25, Roggen 14,75, Gerste 13,00, Hafer —,—. Paderborn: Weizenk. 15,80, Weizen 15,10, Roggen 14,80, Gerste —,—, Hafer 14,25. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 14,25, Gerste 13,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.:
Bochum 5,90 Mk. (Magnum bonum).
Minden 5,70 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 7,— Mk., 2. Sorte 6,— Mk.

Marktpreise in Soest vom 26. September 1905.

Butter, Pfund	1,15 M.	Weintrauben, Pfund	25 ₰
Hühnereier, 13 Stück	1,00 M.	Kürbis, Pfund	2 „
Kartoffeln Ztr.	3,50 „	Kohlrabi, 4 Stück	10 „
Mäusekartoffeln, Ztr.	3,50 „	Rettiche, 4 Stück	10 „
Blauaugen, Ztr.	3,50 „	Sellerie 2 Knollen	15 „
Eierkartoffeln, Ztr.	3,50 „	Porree, Bund	10 „
Weißkohl, Kopf	10 ₰	Grüne Bohnen Pfd.	10 „
Rotkohl, Kopf	25—30 „	Wachsbohnen, Pfund	10 „
Wirsingkohl, Kopf	15 „	Kopfsalat, 2 Köpfe	10 „
Blumenkohl, Kopf	25—35 „	Wurzeln, Pfund	5 „
Aepfel, Zentner	8—14 M.	Roterüben, 4 Stück	10 „
Birnen, Zentner	7—8 „	Steckrüben 3 Stück	10 „
Pflaumen, Zentner	5,00 „	Zwiebeln, Pfund	6—7 „

Köln, 25. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 801 Ochsen, darunter 309 Weide-Ochsen, a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, Mk. 82, b. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 77—79, c. mäßig genährte junge, ältere 71—74, d. gering genährte jed. Alters 66—69. Weideochsen 66—76. — 467 Kühe, darunter 94 Weidekühe; a. vollfleischig ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes Mk. —,—, b. vollfleisch ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, 71—72, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 65—68, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 60—63, Weidekühe 65—76. — 68 Bullen: a. vollfleischige ausgemästete, bis zu 5 Jahren 73—00, b. vollfleischige jüngere 69—70, c. mäßig genährte jüngere und ältere 64—66, d. gering genährte jüngere und ältere 60—63, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ruhig, in mittleren Stall- und Weidetieren etwas Ueberstand.

2748 Schweine, a. 70, vorgezeichnete 71, b. 67—68, c. 60—64 Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. — Gute, reife Tiere lebhaft, leichtere sowie magere Sauen schleppend geräumt.

280 Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 83, Doppellender bis 96,00 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76—80, c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 68—74 Mk.

54 Schafe, ostfriesische Lämmer Mk. 67—73. — Ruhig geräumt.

Am 25. September wurden an frischem geschlachteten Fleisch aus Holland eingeführt: 544 Viertel Großvieh, 97 Kälber, 260 Schweine.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: a. hiesige Schlachtungen Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,48, 2. 1,44, 3. 1,30; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,44, 2. 1,40, 3. —. Geschäft mittelmäßig. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaffenheit 1,32, 2. 1,20, 3. 1,05, Kalbfleisch 1. Beschaffenheit —, 2. 1,24, 3. 1,10, Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 1,30, 2. 1,30, 3. —.— Mk. — Geschäft langsam.